

Schwabenpost

Nr. 11. XVII. Jahrgang – November 2023

Neue Serie: Herausgegeben vom Demokratischen Forum der Deutschen aus Sathmar und Nordsiebenbürgen

„Die Wurzeln nicht vergessen!“

Tag des Heiligen Martin in Trestenburg

Seit mehr als 20 Jahren wird in Trestenburg der Tag des Heiligen Martin gefeiert. Veranstaltet wird das Martinsfest vom Demokratischen Forum der Deutschen in Trestenburg. Trotz regnerischen Wetters kamen auch dieses Jahr viele Kinder, Eltern, Großeltern und Forumsmitglieder in die römisch-katholische Kirche der Stadt, um den Heiligen Martin zu feiern und sich an die guten Taten des Heiligen zu erinnern. Die Teilnehmer des Festes wurden vom Pfarrer József Ozsváth herzlich empfangen. Es wurden Martinslieder gesungen, und anschließend spielte die Blaskapelle aus Fienen für die Anwesenden. g.r.



Die Allerkleinsten mit ihren Laternen vor dem Altar



Die Blaskapelle aus Fienen spielte in der Kirche.

Mathematiklehrerin Aliz Ludescher ausgezeichnet

Die landesweit einzigartige Veranstaltung „Luminătorii Satelor“ / Fackeln der Dörfer, die heuer am 8. November bereits zum dreizehnten Mal vom Zentrum für die Erhaltung und Förderung der traditionellen Kultur in Sathmar / Satu Mare mit Unterstützung des Kreisrats Sathmar und in Zusammenarbeit mit dem Rathaus Sathmar im Haus der Handwerker organisiert wurde, gehört mittlerweile zur kulturellen Tradition von Sathmar. Im Rahmen der Veranstaltung werden jedes Jahr lokale Persönlichkeiten aus dem kulturellen Bereich, die zur geistigen Entwicklung ihrer Gemeinden beigetragen haben, ausgezeichnet. In diesem Jahr war unter den ausgezeichneten Persönlichkeiten auch die Mathematiklehrerin Aliz Ludescher aus Großkarol / Carei.

Die Diplome wurden im festlichen Rahmen von Csaba Pataki, Vorsitzender des Kreisrats von Sathmar, Robert Laszlo, Direktor des Zentrums für die Erhaltung und Förderung der traditionellen Kultur und von Orban Nagy, dessen Stellvertreter überreicht.

Während der Veranstaltung wurde Emilia Zamfira Grosos, eine Volkshandwerkerin in der Kunst des Webens und der Herstellung der Tracht des Kreises, mit dem Titel „Lebender



Für die Förderung der deutschen Abteilung in Großkarol wurde die Mathematiklehrerin Aliz Ludescher ausgezeichnet.

menschlicher Schatz“ 2023 geehrt.

Aliz Ludescher unterrichtet Mathematik in der deutschen Abteilung des Theoretischen Lyzeums in Großkarol. Als älteste Tochter einer schwäbischen Familie in Schinal / Urziceni, studierte Aliz Ludescher Mathematik und Physik an der West-Universität in Te-

meswar / Timișoara. Sie ist eine Förderin der deutschen Schulabteilung in Großkarol. Seit 2010 vertritt die Mathematiklehrerin die Interessen der deutschen Abteilung und organisiert verschiedene Aktivitäten für die Schüler der deutschen Abteilung in Großkarol, die überwiegend aus schwäbischen Gemeinden stammen.



Die Ausgezeichneten (Aliz Ludescher – die 5. von links)

Fotos: László Ilyés

Ihre Verdienste liegen in ihrer Arbeit für die deutsche Gemeinschaft in Großkarol und für die Kinder in den Dörfern um Großkarol. Als große Liebhaberin der deutschen Kultur und Traditionen leitet sie die deutsche Volkstanzgruppe der deutschen Abteilung in Großkarol. Aliz Ludescher ist sehr aktiv in der Jugendarbeit der deutschen

Jugendorganisation „Gemeinsam“ und unterstützt die Jugendprojekte der Organisation in Großkarol, wie z.B. „Auf den Spuren der Sathmarer Schwaben“, ein Forschungsprojekt über den Stammbaum und die Geschichte der lokalen deutsch-schwäbischen Familien, und das Theatercamp, das sie jedes Jahr organisiert und leitet. Aliz Lude-

scher leitet die Theatergruppe der Organisation „Gemeinsam“, die sich aus Kindern der deutschen Abteilung in Großkarol zusammensetzt. Sie ist die Hauptorganisatorin mehrerer traditioneller Veranstaltungen in Großkarol, die jedes Jahr stattfinden, wie der Fasching und das Weihnachtsfest.

g.r.

Volkstanzfestival Danțu' Mânântăilor Martinsfest in Großkarol

Der Festivalwettbewerb „Danțu' Mânântăilor“ fand in diesem Jahr im Kulturhaus der Gewerkschaften in Sathmar zum elften Mal statt. Das Festival richtet sich an Kinder und Jugendliche im Kreis Sathmar, die Interesse am Volkstanz und an Volksmusik haben. In diesem Jahr nahmen mehr als 350 Schüler am Wettbewerb teil. Seit der Gründung des Festivals gehören auch die Mitglieder der Volkstanzgruppe des Johann-Ettinger-Lyzeums zu den Teilnehmern. Das Festival wurde vom Zentrum für die Bewahrung und Förderung der traditionellen Kultur in Zusammenarbeit mit dem Kreisrat Sathmar und dem Kreisschulinspektorat veranstaltet. g.r.



Die Tanzgruppe des Ettinger-Lyzeums nimmt am Festival jedes Jahr teil.

Auch in diesem Jahr nahm eine große Menschenmenge am Martinsumzug in Großkarol teil. Das Programm begann um 17:00 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche, und von dort aus marschierten die Teilnehmer – Kinder der deutschen Abteilung begleitet von ihren Eltern, Großeltern und Lehrerinnen – sowie die Blaskapelle aus Fienen zum Jugendzentrum des Deutschen Forums, wo sie mit heißen Getränken versorgt wurden.



Vor der Heilig-Geist-Kirche in Großkarol

Eine Reise durch Bildung und Gemeinschaft

Das Friedrich-Schiller-Lyzeum versammelte sich Mitte November im Saal der Universität Partium, um den 15. Jahrestag der Schule in einem unvergesslichen Fest zu zelebrieren. Die Halle erstrahlte im festlichen Glanz, als Schüler, Eltern und Lehrer voller Vorfreude auf das von den talentierten Kolleginnen und Kollegen vorbereitete Programm warteten.

Die Feier begann mit von Herzen kommenden, wunderbaren Worten der geschätzten Schulleiterin, Emese Ellenes-Jakabffy. Ihre Eröffnung setzte den Ton für einen Nachmittag voller Emotionen und künstlerischer Höhepunkte.

Einer der vielen Höhepunkte war gleich zu Beginn des Programms der Chor des Lyzeums, der unter beeindruckender Leitung von Marta Hora Schillers „Ode an die Freude“ präsentierte. Die Hymne erklang, begleitet von einem Meer aus Applaus der stolzen Eltern und Lehrer.

Ein zweifellos besonderer Moment folgte, als die Schulleiterin und Pascal Piskorski die Bühne betraten, um die begehrten DSD-Diplome an die Absolventinnen und Absolventen zu überreichen. Der Applaus für diese jungen Sprachtalente, die erfolgreich die Prüfung absolviert hatten, war ein Zeugnis ihrer harten Arbeit und Hingabe und auch die der Lehrer.

Alle Aufführungen der Schüler waren atemberaubend und nicht wirklich in Worte zu fassen. In einer Welt, die oft von Zahlen und Fakten dominiert wird, wurden die Gäste von diesen kunstvollen Darbietungen daran erinnert, dass es die Kreativität ist, die unsere Seele berührt und unsere Sinne belebt. Kunst öffnet Türen zu neuen Welten, sie verbindet Menschen, schafft Erinnerun-

gen, die ein Leben lang halten und drückt wie an diesem Tag den Respekt und den Stolz gegenüber das über ein Jahrzehnt lange Bestehen der Schule aus. Die Feierlichkeiten fanden ihren krönenden Abschluss wieder mit dem Chor, der die Gäste mit einem wunderschönen „Geburtstagslied“ für die Schule verzauberte.

Das 15-jährige Jubiläum des Friedrich-Schiller-Lyzeums wurde gebührend gefeiert. Die



Ein buntes Programm zeigten die Schüler des Friedrich-Schiller-Lyzeums.



Der Chor des Lyzeums präsentierte Schillers „Ode an die Freude“.



Volkstanz der Grundschulkinder - Fotos: Rosalie Albrecht

Schulgemeinschaft versammelte sich zu einer festlichen Veranstaltung, bei der nicht nur auf die Vergangenheit zurückgeblickt, sondern auch die Zukunft mit Begeisterung erwartet wurde. Schüler, Lehrer und Eltern waren anwesend, um diesen Meilenstein zu

feiern und die Bedeutung einer starken Bildungseinrichtung zu betonen.

Man spürt die Dankbarkeit und den Stolz, welche durch die Räume des Gymnasiums schweben. In den vergangenen 15 Jahren hat die Schule nicht nur Wissen vermittelt, sondern

auch Charaktere geformt, Talente gefördert und eine Gemeinschaft aufgebaut, die für Bildung und Fortschritt steht.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für den zauberhaften Nachmittag voller Kunst und Inspiration!

Rosalie Albrecht

Eine neue Aufräumaktion in Turterebesch



Die Aktion wurde zum vierten Mal organisiert.

Foto: Caritas Sathmar

Dank der Bemühungen von Gemeindegliedern fand der Laternenumzug am St. Martinstag in Turterebesch / Turulung in einer sauberen und angenehmen Umgebung statt. Fünfundvierzig engagierte Einwohner von Turterebesch nahmen am 9. November an der Aufräumaktion teil, die im Rahmen des Projekts „Interethnische Verbindungen“ organisiert wurde. An der nun schon zum vierten Mal stattfindenden Veranstaltung nahmen Mitarbeiter des Rathauses, Schüler der 5. Klasse des Gymnasiums in Turterebesch zusammen mit ihrer Schulleiterin Ildikó Orbán, Fachleute des Gemeindezentrums „St. Martin von Tours“ der Caritas-Organisation sowie Mitglieder der im Rahmen des oben genannten Projekts gebildeten lokalen Aktionsgruppe, Sozialhilfeempfänger und nicht zuletzt Freiwillige aus der Roma-Gemeinschaft teil. Wie immer entsorgten die Teilnehmer Abfälle aus einem Gemeinschaftsbereich, dieses Mal aus dem Bereich, in dem der vom Kindergarten Turterebesch organisierte Laternenumzug zum Gedenken an den Heiligen Martin stattfand. An dem diesjährigen spektakulären Umzug, der am Montag, den 13. November statt-

fand, nahmen Vorschulkinder und ihre Erzieherinnen sowie Schüler der Klassen I bis IV der Grundschule Turterebesch zusammen mit ihren Lehrern und natürlich den Eltern der Kinder teil. Nach der Ausgabe von Schutzhandschuhen, Müllsäcken und Gartenwerkzeugen sammelten die Teilnehmer der Aufräumaktion wiederverwertbare Abfälle, einschließlich pflanzlicher Abfälle, im zentralen Park, in der Zone des Kindergartens, der Schule, des Rathauses und der römisch-katholischen Kirche ein. Die Aufräumaktion wurde im Rahmen des Projekts „Interethnische Verbindungen“ organisiert, das von der Caritas-Organisation der Diözese Sathmar / Satu Mare in Partnerschaft mit der Gemeinde Turterebesch und der Alltagschule Turterebesch durchgeführt wird. Das zweijährige Projekt wird mit finanzieller Unterstützung des Active Citizens Fund Romania durchgeführt, eines von Island, Liechtenstein und Norwegen durch EWR-Zuschüsse 2014-2021 finanzierten Programms, und zielt darauf ab, Roma-Jugendliche und lokale Akteure in Turterebesch zu befähigen, in ihrer eigenen Gemeinde aktiv zu werden. g.r.

Goldene Ehrennadel des Demokratischen Forums der Deutschen in Nordsiebenbürgen für Helmut Berner

Laudatio von Adalbert Csaszar im Rahmen des Deutschen Kulturabends in Sathmar am 17. November 2023

Herr Helmut Berner ist eine vielseitige Persönlichkeit, die durch ihre besondere berufliche, politische und schriftstellerische Aktivität zum besseren Ruf unserer sathmarschwäbischen Gemeinschaft sowohl in unserem Land Rumänien als auch international, vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, beigetragen hat. Es ist sehr schwer, in einem äußerst begrenzten Zeitraum eine so komplexe Persönlichkeit zu charakterisieren, deshalb wird nur eine Auswahl der wichtigsten Aspekte seines Lebens präsentiert, um herauszuheben, warum die Entscheidung des Vorstandes des Forums für die Verleihung dieser Auszeichnung getroffen wurde.

Liebe Frau Berner, lieber Herr Edmund Berner (Anm. Red.: stellvertretend für Helmut Berner haben Ehefrau Lilly und Sohn Edmund teilgenommen), sehr geehrte Vorstandsmitglieder, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler, liebes Publikum, heute nehmen wir an einem besonderen Ereignis teil, durch das der Vorstand des Demokratischen Forums der Deutschen in Nordsiebenbürgen seine Bewunderung, Einschätzung und Anerkennung gegenüber seinem großen Förderer Helmut Berner ausdrückt. In diesem außergewöhnlichen Zusammenhang macht es uns Freude, Ihnen einige biografische Aspekte seines Lebens anzubieten.

Er ist am 15. November 1944 in Großbrenbach im heutigen Bundesland Thüringen geboren, nachdem seine Familie aus Sukunden/Socond evakuiert werden musste. Kurz darauf wurde die Familie mit vielen anderen Landsleuten nach Rumänien zurückgebracht. Seine Kindheit verbrachte er in Sukunden im Kreis Sathmar/Satu Mare, hier besuchte er die inzwischen eröffnete deutsche Schule, der ein Germanistikstudium in Temeswar folgte. Ab 1964 arbeitete er als Deutschlehrer in Oberwischau/Vișeu de Sus, ab 1970 als stellvertretender Schulleiter in der Allgemeinschule Nr.1. Er kam 1973 nach Deutschland - zwischen den beiden großen Auswanderungswellen 1945 zum Kriegsende und 1990 nach der rumänischen Revolution. Seitdem lebt er mit seiner Fami-

lie in Ravensburg. Der Lehrer fand in Weingarten bald nach seiner Ausreise eine Stelle am Körperbehindertenzentrum Oberschwaben KBZO, er brachte es bis zum Schulleiter und Fachschulrat bis zu seiner Verrentung. Berner wurde 1977 in den Vorstand der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben als Schriftleiter gewählt, er übernahm den „Heimatbrief“, damals vier Seiten stark mit einer Auflage von 400 Exemplaren – später ein schönes Magazin und ein wichtiges Medium für die Sathmarer hier wie dort. Heute wird es unter-

lich wieder in aller Munde ist – die doppelte Heimat der Sathmarer will bei diesem neuen Blick erst noch so recht verstanden werden. Laut seinem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ sind auch viele deutsche Kindergärten, Begegnungsstätten und sogar das Johann-Ettinger-Lyzeum in Sathmar entstanden. Seinem unermüdlichen Einsatz sind auch die Gründung der Sathmarer Stiftung für Internationale Zusammenarbeit und der Handwerkskammer im Kreis Sathmar zu verdanken. Die Verbindung mit Rumänien blieb weiterhin erhalten. Er wurde vielfach in

schichte, zu den Werten des reichen geistig-kulturellen Erbes der deutschen Vorgänger und leistete dadurch ständig seinen persönlichen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege ihrer deutschen Identität. Als leidenschaftlicher Volkskundler erforschte, sammelte und veröffentlichte Berner das Volksgut der Sathmarer Schwaben. Hierbei entstanden u.a. die Bücher „Krieg im Scherbenland“ 1972 in Rumänien, sowie der Sammelband „Weißer Vogel, rote Milch“, welcher 1995 in Deutschland erschienen ist. Im Jahr 2008 kam es in der Redaktion und Gestal-



Helmut Berner zählt zu den bekanntesten und herausragendsten Persönlichkeiten der Sathmarer Schwaben aus den letzten Jahrzehnten.

marer Schwaben?“).

Helmut Berner ist Ehrenbürger der Stadt Sathmar. Der Vorschlag, dem in Deutschland lebenden Pädagogen, Publizisten und Schriftsteller den Titel des Ehrenbürgers der Stadt Sathmar zu verleihen, kam vom Demokratischen Forum der Deutschen in Sathmar, denn der Vorsitzende der Landsmannschaft spielte eine wichtige Rolle bei der Gründung des DFDR in Sathmar und unterstützte seitdem kontinuierlich die deutsche Minderheit in Nordsiebenbürgen. Er wurde in der Sitzung des Stadtrats Sathmar am 31. Oktober 2014 einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Sathmar gewählt. Im Dezember 2014 wurde ihm die Ehrenbürgerurkunde im Rahmen einer Feier überreicht.

Helmut Berner zählt ja zu den wohl bekanntesten und herausragendsten Persönlichkeiten der Sathmarer Schwaben aus den letzten Jahrzehnten. Bereits in der ersten Phase seines Lebens und Wirkens, unter den stiefmütterlichen Verhältnissen des kommunistischen Regimes in Rumänien, machte er sich als Lehrer, Schriftsteller, Publizist, Historiker, Sprachwissenschaftler und auch Volkskundler um die deutsche Minderheit in Nordsiebenbürgen besonders verdient. Nach seiner Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1973 setzte er sich aktiv für die Belange der aus dieser Region ausgesiedelten Landsleute und nach der Wende von 1989 als Bundes- und Landesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben auch für die in Nordsiebenbürgen gebliebenen Sathmarer Schwaben und Zipser ein.

Diese jahrzehntelange, schwere und sehr vielfältige Arbeit, die Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben in Deutschland, seine schulischen Verpflichtungen, Initiierungen, Aufbau und Koordination von Projekten für die Sathmarer Schwaben in Sathmar und seine schriftlichen Veröffentlichungen waren nur möglich mit starken, zuverlässigen und verständnisvollen Partnern an seiner Seite, mit seiner Familie, allen voran mit seiner Frau Lilly Berner und seinen Kindern Gerlinde und Edi Berner.



Adalbert Csaszar, Deutschlehrer am ungarischen Lyzeum „Ferenc Kölcsey“ in Sathmar, hielt die Laudatio - Foto: László Ilyés

dem Namen „Die Brücke“ herausgegeben.

1989 übernahm Helmut Berner die Aufgabe des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben und im gleichen Jahr war er Mitglied der vom damaligen Außenminister Hans-Dietrich Genscher geleiteten Delegation nach Rumänien. Berner organisierte kurz darauf einen Hilfstransport, unter anderem mit 21 Kleinbussen, sieben Krankenwagen und brachte nach Rumänien Medikamente, Schreibmaschinen, Bücher, Kassettenrekorder und so weiter – unterstützt von der Firma Ravensburger. Über die Jahrzehnte hinweg organisierte er viele Reisen in die alte Heimat. Berner sorgt für eine lebendige Erinnerungskultur, er wird sich sicher freuen, dass die Rede von der „Heimat“ heute plötz-

Rumänien und Deutschland ausgezeichnet. Unter anderem erhielt er 1998 auch die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog.

Berner trug mit seiner Arbeit zur Erhaltung der Identität der Sathmarer Schwaben bei. Er publizierte in deutschsprachigen Zeitungen in Rumänien und in rumänischen und ungarischen Zeitungen in Nordsiebenbürgen erschienen seine Kurzprosatexte und Gedichte. In den zahlreichen, sowohl in Rumänien, als auch in Deutschland veröffentlichten Büchern, wissenschaftlichen Studien und Artikeln in verschiedenen Publikationen, ermöglichte er den unbeschränkten Zugang seiner Landsleute zu ihrer eigenen Ge-

tung des Autors zur zweiten Auflage des Bandes „Krieg im Scherbenland“ im Benedetto Verlag Aadorf – Schweiz.

Im ersten Teil des Buches veröffentlichte er die Schwänke, Geschichten, Erzählungen komischer Begebenheiten, - die Ernte seiner in etwa sechs Jahren gesammelten Gattungen des sathmarschwäbischen Volksgutes. Der zweite Teil des Sammelbandes unter dem Titel „Geschichtlich-kultureller Überblick“ enthält die besonders wertvollen Beiträge des Volkskunders, Historikers und Sprachwissenschaftlers Berner zur Geschichte, Volkskunde und Mundart der Sathmarschwaben.

Das Demokratische Forum der Deutschen in Nordsiebenbürgen entschied sich zu einer Neuauflage des Bandes, um den

in ihm enthaltenen geistig-kulturellen Schatz, das Volksgut und das vielfältige, informationsreiche Material über die Geschichte und Mundart der Sathmarer Schwaben der inzwischen herangewachsenen jüngeren Generation zur Verfügung zu stellen, aber diesen auch den Nachkommen als kostbare Erbschaft weiterzugeben und zu bewahren.

Der Verdienst von Helmut Berner ist auch, die zeitgenössische rumänische Literatur in Deutschland bekannt zu machen. 1984 erschien der Band „Wurzeln im Licht“ im AG Karpata Verlag Ravensburg, der eine kleine Auswahl der rumänischen Dichterlandschaft darstellt. 1985 hat er gemeinsam mit dem siebenbürgisch-sächsischen Schriftsteller Claus Stephani das Buch „Volksgut, Schwänke der Sathmarer Schwaben“ im Verlag Hardcover herausgegeben.

Im mit dem Universitätsprofessor für Geschichte Doru Radosav verfassten Buch: „Und keiner weiß warum“ geht es um die Deportation der Sathmarer Schwaben in die Sowjetunion, deren Hintergründe, Verlauf und Folgen. Das in den Jahren des Kommunismus als Tabu geltende Thema Deportation wird im Buch gleich nach der Revolution 1989 nach mit Überlebenden gemachten Interviews aufgearbeitet.

In mehreren kleineren Büchern befasste er sich mit den Kirchen im Sathmarland und Nordsiebenbürgen („In deinem Frieden uns erhalt“) oder mit der Geschichte der Sathmarer Schwaben („Wer sind die Sath-

Helmut Berner wurde ausgezeichnet



Der Air Chor des DFD Sathmar sang vokalsymphonische Werke begleitet von dem Streichquartett der Dinu Lipatti Philharmonie und von Dorka Kozma am Klavier. Fotos: László Ilyés



Edmund Berner, der Sohn von Helmut Berner bedankte sich stellvertretend beim Regionalforum Nordsiebenbürgen für die Auszeichnung von Helmut Berner.



Die Rede des Ehrenvorsitzenden wurde von Johann Leitner, Vorsitzender des Kreisforums Sathmar übermittelt.

Im Rahmen des Deutschen Kulturabends wurde am 17. November Helmut Berner, ehemaliger Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben und der Oberwischauer Zipser ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Gold mit Wappen der Sathmarer Schwaben übernahm in Abwesenheit des ehemaligen Bundesvorsitzenden seine Ehefrau Lili Berner.

„Für uns ist Herr Berner ein Förderer der Kultur, der Sitten und Bräuche, ein Forscher der Geschichte und der Mundart der Sathmarer Schwaben. Er, als Vorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben, hat eine wichtige Rolle bei der Gründung des Forums, des deutschsprachigen Lyzeums und der Sathmarer Stiftung gehabt. Wichtig und entscheidend für die Zukunft des Forums war seine Lobbyarbeit auf allen Ebenen in Deutschland und Rumänien für die Deutschen in Nordsiebenbürgen“, sagte Josef Hölzli, Vorsitzender des Regionalforums Nordsiebenbürgen in seiner Rede bei der Eröffnung des Kulturabends. Der Regionalvorsitzende vermittelte auch die Worte von Paul-Jürgen Porr, dem Vorsitzenden des DFDR, der zu der Auszeichnung Helmut Berner gratulierte. „Herr Berner war ein Mann der ersten Stunde bei der Gründung des Sathmarer Forums. Als langjähriger Vorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarschwaben hat er entscheidend zum Überwinden vieler Anfangsschwierigkeiten nach der Gründung des Forums und nachher zum guten Gelingen vieler Aktionen beigetra-

gen“, meinte der Vorsitzende des Landesforums.

Den ausgezeichneten ehemaligen Vorsitzenden der Landsmannschaft würdigte auch Johann Forstenheizler, Ehrenvorsitzender des Regionalforums Nordsiebenbürgen. „Es soll Dank und höchste Anerkennung sein seitens hunderter der einstigen Freunde, Mitarbeiter und der ganzen schwäbisch-deutschen Bevölkerung der Region Nordsiebenbürgen, für deren Belange er sein Leben lang Leib und Seele ständig und erfolgreich eingesetzt hat, immer zielbewusst, professionell und opferwillig“, so Forstenheizler. Die Rede des Ehrenvorsitzenden wurde von Johann Leitner, Vorsitzender des Kreisforums Sathmar übermittelt. Die Laudatio für Helmut Berner hielt Adalbert Csaszar, Deutschlehrer am Nationalkolleg Kölcsey Ferenc. „1989 übernahm Helmut Berner die Aufgabe des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben und im gleichen Jahr war er Mitglied der vom damaligen Außenminister Hans-Dietrich Genscher geleiteten Delegation nach Rumänien. Berner organisierte kurz darauf einen Hilfstransport, unter anderem mit 21 Kleinbussen und sieben Krankenwagen und brachte nach Rumänien u.a. Medikamente, Schreibmaschinen, Bücher, Kassettenrekorder. Über die Jahrzehnte hinweg organisierte er viele Reisen in die alte Heimat. Laut seinem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ sind auch viele deutsche Kindergärten, Begegnungsstätten und sogar das Johann-Ettinger-Lyzeum in



Zwölf Paare der Kinder- und Jugendtanzgruppe des Ettinger-Lyzeums und der Jugendorganisation Gemeinsam traten im Rahmen des Kulturabends auf.



Die Schüler des Nationalkollegs Kölcsey traten mit Gedichten und Liedern auf.

Deutscher Kulturabend in Sathmar

Sathmar entstanden. Seinem unermüdlichen Einsatz sind auch die Gründung der Sathmarer Stiftung für Internationale Zusammenarbeit und der Handwerkskammer im Kreis Sathmar zu verdanken. In den zahlreichen, sowohl in Rumänien, als auch in Deutschland veröffentlichten Büchern, wissenschaftlichen Studien und Artikeln in verschiedenen Publikationen, ermöglichte er den unbeschränkten Zugang seiner Landsleute zu ihrer eigenen Geschichte, zu den Werten des reichen geistig-kulturellen Erbes der deutschen Vorgänger und leistete dadurch ständig seinen persönlichen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege ihrer deutschen Identität. Als leidenschaftlicher Volkskundler erforschte, sammelte und veröffentlichte Berner das Volksgut der Sathmarer Schwaben“, zählte Adalber Csaszar die wichtigsten Verdienste des langjährigen ehemaligen Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben und der Oberwischauer Zipser auf, der vor zehn Jahren auch den Titel „Ehrenbürger der Stadt Sathmar“ erhielt. Nach der feierlichen Übergabe der Auszeichnung an Lili Berner, der Ehefrau von Helmut Berner, bedankte sich stellvertretend für seinen Vater Edmund Berner, der Sohn des Ausgezeichneten beim Regio-

nalforum Nordsiebenbürgen. „Wenn Helmut Berner jetzt an meiner Stelle stehen könnte und das alles sehen dürfte, wäre er auf alle hier im Saal sehr stolz, stolz auf seine Sathmarer, stolz auch etwas dazu beigetragen zu haben, dass es die Sathmarer Schwaben gibt, so wie es sie heute gibt, stolz und glücklich hier in Sathmar für sein Lebenswerk geehrt zu werden“, sagte Edmund Berner.

Als Gastgeber der Veranstaltung begrüßte Stefan Kaiser, Vorsitzender des Stadtforums Sathmar die Anwesenden. „Das ist ein bedeutender Anlass, um unsere vielfältige und reiche Kultur zu feiern und unsere gemeinsamen Werte zu teilen“, sagte der Vorsitzende. Im Rahmen des mehr als zweistündigen Festprogramms traten auf die Bühne u.a. der Air Chor des DFD Sathmar, der Schwäbische Männerchor Großkarol-Petrifeld-Sathmar, das Artemis Männerquartett, der Canticum-Chor des Johann-Ettinger-Lyzeums, die Kinder- und Jugendtanzgruppe des Ettinger-Lyzeums und der Deutschen Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam, die Banater-Kranz-Tanzgruppe aus Temeswar sowie Schüler des Johann-Ettinger-Lyzeums und des Nationalkollegs Kőlcsey Ferenc mit Gedichten und Theaterstücken.

Gabriela Rist



Banatschwäbische Tänze sah das Publikum von der Tanzgruppe Banater Kranz aus Temeswar.



Schattenspiel der Schüler der 5.B Klasse des Ettinger-Lyzeums



Die Ehrennadel in Gold mit Wappen der Sathmarer Schwaben übernahm Lili Berner, Ehefrau von Helmut Berner.



Der Canticum Chor des Ettinger Lyzeums und der Artemis Männerquartett sangen auch gemeinsam.



Seit rund 20 Jahren leitet Musiklehrer Zsolt Kuki den Canticum-Chor. Aus diesem Anlass übergab ihm Maria Reiz, Leiterin des Johann Ettinger Lyzeums eine Ehrenurkunde.



Der Schwäbische Männerchor sang das Heimatlied der Sathmarer Schwaben vor der Übergabe der Auszeichnung.

Der Wunsch um 6 Uhr

Erfunden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Rahmen einer Erzählwerkstatt in der Jugendorganisation „Gemeinsam“ in Sathmar



Der Workshop wurde von der Berufserzählerin Barbara Greiner-Burkert geleitet. Fotos: Gabriela Rist



Gemeinsam wurde eine Geschichte erfunden.

Mitten im neuen Zentrum von Sathmar steht an einer Straßenecke ein Iglu. Falls du es bisher nicht gesehen hast, bist du wahrscheinlich immer in Eile und hast andere Dinge im Kopf, wenn du dort vorbei gehst. Die Leute, die dort in der Gegend wohnen, wissen, dass in diesem Iglu der Erfinder József wohnt. József sieht sehr ungewöhnlich aus. Mit seiner gelben, löchrigen Haut ähnelt er Spongebob und er trägt immer ein langes blaugelbes Gewand. Aber weil József bereits 40 Jahre alt ist und bereits sein ganzes Leben lang in Sathmar lebt, haben sich die Menschen inzwischen an sein Äußeres gewöhnt. Die einen halten ihn für einen sehr interessanten Mann, die anderen sagen, er sei verrückt, denn József liebt es, Experimente mit Dynamit zu machen und einige seiner Nachbarn fürchten, dass er früher oder später das ganze Stadtviertel in die Luft sprengen wird.

Heute wollen wir euch erzählen, wie József einmal seinen magischen Hut verloren hat und was alles passiert ist, bis er ihm endlich wiederbekommen hat.

Eines Morgens wachte József auf und merkte gleich, dass irgendetwas nicht stimmte. Nach dem Aufstehen setzte er nämlich immer gleich seinen magischen Hut auf. Der magische Hut war seine bisher beste Erfindung, denn er konnte Wünsche erfüllen. Doch heute lag der Hut nicht an seinem Platz. Aufgeregt suchte der Erfinder das ganze

Iglu ab, aber der Hut war und blieb verschwunden. József war sehr unglücklich.

Da fiel ihm ein, dass sein Freund Patrick, der unter einem großen Stein in der Nähe des Feuerwehrturmes wohnte, eine magische Kugel besaß, in der er bestimmt sehen konnte, was mit seinem Hut passiert war.

Sofort suchte er Patrick auf. Auch Patrick war eine eher ungewöhnliche Erscheinung. Er sah aus wie ein Stern. Ja, tatsächlich! Er hatte einen Körper mit fünf Zacken. Weil József und Patrick anders aussahen als alle anderen, hatten sie sich schon als Kinder gut verstanden und waren seitdem gute Freunde.

Als Patrick hörte, was geschehen war, schaute er sofort in seine magische Kugel. Und was glaubst du wohl, wo er den Hut entdeckte?

In der Traumwelt! József musste am Abend zuvor vergessen haben, den Hut abzusetzen, als er schlafen ging und hatte den Hut anscheinend in der Traumwelt zurückgelassen. József war sehr erleichtert. „Dann werde ich ihn heute Nacht, wenn ich schlafe, einfach wieder mitbringen!“, meinte er. Doch Patrick hatte Bedenken, ob das funktionieren würde. „Weißt du, József, du kannst nur ins Traumland gelangen, wenn du schläfst. Und wenn du schläfst, denkst du ja nicht an deinen Hut! Außerdem glaube ich, dass man Dinge aus der

Traumwelt nicht einfach so in unsere Welt mitnehmen kann. Aber warte mal, ich habe da eine Idee!“

Patrick kramte eine Zeit lang in verschiedenen Kisten und Schachteln und kam schließlich mit einer Taschenuhr zurück.

„Was soll ich denn damit?“, fragte József enttäuscht. „Das ist keine gewöhnliche Taschenuhr“, erwiderte Patrick. „Ich habe sie zufällig gefunden, als ich eine schöne Blume neben meinem Stein einpflanzen wollte und in der Erde gegraben habe. Es war auch eine Nachricht dabei...“ Patrick suchte wieder eine ganze Weile, aber dann hatte er die Nachricht gefunden. Es war ein Stück Pergament und sah sehr alt aus. Gemeinsam entzifferten sie die Inschrift. Auf dem Pergamentpapier stand geschrieben: „Diese Uhr kann einem Menschen einen einzigen Wunsch erfüllen, aber nur um 6 Uhr morgens. Wenn der Wunsch getan ist, muss die Uhr an jemanden anderes weitergegeben werden. Ich habe meinen Wunsch bereits getan und vergrabe die Uhr nun hier in der Hoffnung, dass sie jemand findet, der dringend einen Wunsch hat.“ Unterschrieben war der Brief mit „Herr Krebs, Pirat“.

„Das ist ja wunderbar!“, jubelte József. „Dann kann ich mir wünschen, dass ich meinen Hut aus dem Traumland mitnehmen kann! Jetzt muss ich nur noch ins Traumland kommen, ohne zu schlafen.“

Aber für einen so genialen Erfinder war das kein großes Problem. Es dauerte nicht lange, und József hatte einen Teleporter erfunden.

Mit Hilfe seiner neuen Erfindung teleportierte er sich ins Traumland. Aber weil er noch nie in wachem Zustand dort war, kannte er sich im Traumland überhaupt nicht aus. Während er noch überlegte, wie er nun vorgehen sollte, um seinen Hut wiederzufinden, hörte er plötzlich eine Stimme: „He, du da! Wer bist du denn? Ich habe dich hier noch nie gesehen!“ Der Erfinder blickte sich um und entdeckte schließlich ein Eichhörnchen, das es sich auf einem Baum in der Nähe gemütlich gemacht hatte. József fasst sofort Vertrauen zu dem niedlichen Tier und erzählte ihm sein ganzes Problem.

Das Eichhörnchen, das sich als „Sandy“ vorstellte, bot József seine Hilfe an. Sandy war nämlich kein gewöhnliches Eichhörnchen. Sie hatte die Zauberkunst und Astronomie studiert und war das klügste Eichhörnchen, das ihr euch vorstellen könnt. Mit Hilfe ihrer besonderen Fähigkeiten hatte Sandy schnell herausgefunden, dass der Drache Plankton den magischen Hut gefunden und behalten hatte. Und zwar als Fingerhut, weil er wunderbar auf seinen riesigen Krallendauern passte. Da Plankton in seiner Freizeit gerne nähte, kam ihm dieser Fund gerade recht.

Sandy konnte József nicht nur den Weg zu Planktons Höhle zeigen, sondern fand auch heraus, dass der Drache den Hut zum Schlafen immer in sein rechtes Ohr steckte, damit er nicht verloren ging.

Heimlich beobachteten die beiden nun den Drachen in seiner Höhle. Sie konnten den Hut nur zurückholen, wenn der Drache schlief, aber der dachte gar nicht daran, schlafen zu gehen. Außerdem mussten sie ja auch sicher sein, dass Plankton solange schlief, bis József mit dem Hut die Traumwelt verlassen hatte.

Doch auch nun wusste Sandy Rat. Sie mischte ein Schlafpulver zusammen, das den stärksten Drachen umwerfen konnte und tat es heimlich in den Minztee, den Plankton so gerne trank.

Bald darauf war der Drache tief und fest eingeschlafen und schnarchte so laut, dass die Wände der Höhle wackelten.

Vorsichtig schlich der Erfinder in die Höhle und zog seinen Hut aus dem Ohr des Drachen. Überglücklich setzte er ihn auf seinen Kopf. Dass der Hut nicht mehr ganz so sauber war wie vorher, machte ihm nichts aus. Er freute sich viel zu sehr, ihn wieder zu haben.

Als er einen Blick auf die Taschenuhr warf, sah er, dass es erst 2 Uhr nachts war.

Da die Taschenuhr seinen Wunsch erst um 6 Uhr morgens erfüllen würde, musste er nun noch lange warten und vor allem

durfte er nicht einschlafen!

Also spielte er mit Sandy Schach. Und da das Eichhörnchen eine würdige Gegnerin war, konnte er sich so mühelos bis um 6 Uhr wach halten. Kurz bevor der Zeiger der Taschenuhr auf 6 Uhr zeigte, verabschiedete er sich von seiner kleinen Helferin und bedankte sich von Herzen bei ihr. Um Punkt 6 Uhr sprach er seinen Wunsch aus:

„Ich wünsche mir, dass ich und mein Hut jetzt gleich zusammen in Sathmar in meinem Iglu landen!“

Für einen Moment lang drehte sich alles um den Erfinder und ihm wurde schwarz vor Augen. Als er wieder klar sehen konnte, befand er sich in seinem Iglu und sein Hut saß immer noch auf seinem Kopf.

Voller Freude lief József zu Patrick, der in seiner magischen Kugel alles mit angesehen hatte, und zusammen feierten sie den glücklichen Ausgang dieses Abenteuers.

Wenn du dich nun fragst, was aus der magischen Taschenuhr geworden ist, können wir dir sagen, dass Patrick sie immer noch verwahrt und darauf wartet, dass einmal jemand kommt, der einen wirklich wichtigen Wunsch hat. Und wenn du dir etwas von ganzem Herzen wünschst, hast du vielleicht Glück, und er überlässt dir die Taschenuhr. Du musst nur den Stein neben dem Feuerwehrturm finden, unter dem Patrick wohnt.

Das Deutsche Kulturforum östlichen Europas aus Potsdam veranstaltete unter dem Titel „Geschichten und Märchen aus meiner Region“ in Zusammenarbeit mit dem Regionalforum Nordsiebenbürgen und der Deutschen Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam Ende Oktober drei Erzählworkshops in Nordsiebenbürgen. Geleitet von Barbara Greiner-Burkert, einer professionellen Geschichtenerzählerin erfanden Jugendliche, Kinder und Erwachsene eine Geschichte im Gemeinschaftshaus in Sathmar.

Inspirierende gute Praktiken

Seminar für Fachleute in Turterebes



Istvan Kovacs, Berater des Bürgermeisters meint, dass die kommunalen Aktionen echte Verbindungen zwischen den Bewohnern verschiedener Ethnien geschaffen haben. Foto: Caritas Sathmar

Die Gemeindeverwaltung von Turterebes, die Schule und das örtliche St. Martinszentrum stellten Aktivitäten, Aktionen und Programme vor, die die Zusammenarbeit zwischen den Gemeindemitgliedern wirksam und nachhaltig stärken. Fachleute aus den Bereichen öffentliche Verwaltung, Bildung und soziale Dienste nahmen an einem Seminar teil, das am 28. November im Sitzungssaal des Bürgermeistersamtes von Turterebes / Turulung stattfand. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts „Interethnische Verbindungen“ statt, das von der Diözesancaritas Sathmar / Satu Mare in Partnerschaft mit der Gemeinde Turterebes und der Schule durchgeführt wird. Ziel der Organisation des Seminars war es, die erfolgreichen Aktivitäten und bewährten Verfahren des Projekts mit anderen Fachleuten zu teilen und als Inspirationsquelle für ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen. Im ersten Teil der Veranstaltung präsentierte Projektleiter János Boros den Zuhörern die Hauptziele des zweijährigen Projekts und die Aktivitäten, die zu deren Umsetzung führen werden. Der Caritas-Mitarbeiter lobte die Arbeit der im Rahmen des Projekts gebildeten loka-

len Initiativgruppe, deren Mitglieder Roma und ungarische Mütter sind, die sich mit Freude und Enthusiasmus immer wieder an den Gemeinschaftsaktivitäten beteiligen. István Kovács, der Berater des Bürgermeisters, informierte die Teilnehmer über die Rolle des Bürgermeistersamtes von Turterebes bei dem Projekt. Laut dem Verwalter haben die Pflasterung des Schulsportplatzes, die vier im Rahmen des Projekts organisierten kommunalen Säuberungsaktionen und die beiden kommunalen Kochwettbewerbe echte Verbindungen zwischen den Bewohnern verschiedener Ethnien geschaffen. Die Lehrerin Enikő Maier sprach über das Komplexe Unterrichtsprogramm (KIP), das an der Grundschule von Turterebes seit mehreren Jahren erfolgreich durchgeführt wird, und dank des Projekts wurden neue Lehrer zu qualifizierten KIP-Lehrern. Die Lehrerin sprach mit echter Begeisterung über das KIP, da sie dessen Wirksamkeit jeden Tag bei den Aktivitäten, die sie mit ihrer Klasse durchführt, erlebt. Sie ist überzeugt, dass es sich nicht nur um eine Gruppenarbeit handelt, sondern um eine gemeinsame Arbeit, zu der jeder etwas beiträgt. Positive Verstärkung

spielt bei dieser Methode eine Schlüsselrolle, so Enikő Maier: „Wir korrigieren nicht einmal Rechtschreibfehler, wir betonen nur das Positive: Du hast gut gearbeitet, du hast sehr gut geschrieben, du hast eine schöne Arbeit produziert, du hast sehr gut mit dem Material gearbeitet, du hast es weggeräumt, du hast es eingepackt, wie ordentlich dein Schreibtisch ist... Um nur das Positive zu erwähnen. Die Kinder lieben, erwarten und fordern diesen Unterricht, weil sie so viel lernen. Sie denken, wir spielen, aber nein, wir lernen, und zwar sehr viel.“ Am Ende der Veranstaltung gingen die Teilnehmer zur Schule, um die Fotoausstellung der Bilder zu sehen, die von den Schülern der Grundschule und des St.-Martins-Zentrums während des im Sommer organisierten Fotokurses gemacht wurden. Die Ausstellung und das Seminar fanden im Rahmen des Projekts Interethnische Verbindungen statt, das vom Active Citizens Fund România finanziert wird, einem Projekt, das von Island, Liechtenstein und Norwegen im Rahmen des EWR- und Norwegen-Fonds 2014-2021 unterstützt wird.

g.r.

Kindergartenkinder besuchten ihre Seniorenfreunde



Kinder und Senioren lernten sich kennen. Foto: Caritas Sathmar

Kindergartenkinder brachten bei ihrem Besuch in der Seniorentagesstätte St. Jakobus Obst und Gemüse mit und wurden mit viel Liebe empfangen.

Im Rahmen der landesweiten Obst- und Gemüsesammel- und -spendenaktion (SNAC) hat die Lämmchen-Kindergartengruppe des reformierten Kindergartens Árva Bethlen Kata in Sathmar/Satu Mare eine Sammlung für die Senioren der Seniorentagesstätte St. Jakobus der Caritas Sathmar durchgeführt.

Am 21. November übergaben die Kinder, begleitet von den Kindergärtnerinnen Melinda Mészáros und Orsolya Bauer, die 40 kg Obst und 25 kg Gemüse, die sie mit ihren Eltern gesammelt hatten.

Die älteren Menschen freuten sich über die Spende, die im Zentrum gemeinsam verzehrt wird, aber noch mehr über die Anwesenheit der Kinder. Laut Angéla Kincses, Leiterin des Zentrums, haben die Kinder eine sehr positive Wir-

kung auf die älteren Menschen, da die Energie der Kleinen sie dynamischer und besser gelaunt macht.

Laut Melinda Mészáros, einer Kindergärtnerin, sind die Teilnahme der Kinder an dem freiwilligen Spendenprogramm und das Gefühl des Gebens ein großer psychologischer Schub. Nach der Übergabe von Obst und Gemüse lernten sich die Gäste und Gastgeber kennen, schlossen Freundschaften und spielten zusammen. Die Kinder sangen Lieder und trugen den älteren Menschen Gedichte vor. Die Älteren unterhielten die Kleinkinder und zeigten ihnen ihre „Spielzeuge“ - das Laufband und das Indoor-Bike. Das Treffen war der Auftakt zu einer einjährigen Partnerschaft zwischen den beiden Organisationen. Für die Zukunft steht fest, dass sich die Senioren und Kinder gemeinsam auf Weihnachten und Ostern vorbereiten werden, aber auch ein gemeinsamer Sporttag und sogar ein mindestens halbtägiger Ausflug sind geplant. g.r.

Sudoku

	1		3		6		
	4		7	1	9		
5	3		4		9	8	
	2		8				
			6				2
		8			4	5	
9	7	1					
	6			8			9
							3

(japan: Su = Ziffer, Doku = einzeln) ist ein Zahlenpuzzle. Das Puzzlefeld besteht aus einem Quadrat, das in 3 x 3 Unerquadrate eingeteilt ist. Jedes Unerquadrat ist wieder in 3 x 3 Felder eingeteilt, sodass das Gesamtquadrat also 81 Felder (=9 x 9 Felder) besitzt. In einige dieser Felder sind zu Beginn die Ziffern 1 bis 9 eingetragen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind 22 bis 36 Felder von 81 möglichen vorgegeben. Das Puzzle muss nun so vervollständigt werden, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unerquadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

Auflösung Sudoku

3	2	8	1	7	4	9	5	6
7	4	5	3	6	9	2	1	8
9	6	1	5	8	2	4	3	7
1	8	9	7	3	5	6	2	4
4	7	2	6	9	1	3	8	5
5	3	6	2	4	8	1	7	9
2	5	4	8	1	6	7	9	3
6	1	3	9	5	7	8	4	2
8	9	7	4	2	3	5	6	1

Kinder malen ihre Heimat

Der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ organisiert zum 17. Mal einen Malerei-Wettbewerb für Deutsch sprechende und Deutsch lernende Kinder der Klassen I - VIII, unter dem Titel „Kinder malen ihre Heimat“. Genauso wie auch vor zwei Jahren bekommt der Wettbewerb einen internationalen Charakter, indem auch Kinder des deutschsprachigen Raums und anderer Länder Europas aufgefordert werden, daran teilzunehmen.

Das Format der Bilder spielt keine Rolle, nur müssen sie mit Passepar-

tout versehen sein. Ein jedes Schulkind darf mit je einem Beitrag teilnehmen. Die Arbeiten sollen mit Angaben über Name, Schule, Klasse, Ort und Land versehen sein. Die Arbeiten werden nicht zurückerstattet. Die Teilnahme von Kindern aus Kunstschulen ist ausgeschlossen. Termin für die Einsendungen an die Adresse:

Erwin Josef Ţigla / Rândunica 28 / RO - 320036 Reşița / ist der 31. Januar 2024.

Die besten Arbeiten werden prämiert und mittels einer Wanderausstellung im In- und Ausland gezeigt.

Impressum Schwabenpost

Herausgeber: Demokratisches Forum der Deutschen Kreis Sathmar
Sathmar/Satu Mare, str. Horea 10, Telefon/Fax: 0261/711625
Verlag und Anzeigen: Sathmar, Telefon: 0261/713629, Fax: 0261/711625

Chefredakteur: Gabriela Rist

Redaktion: Eva Hackl, Andrea Holtzberger, Florin Rachitan
Übersetzung: Erika Schmidt, Eva Hackl. Korrektur: Thomas Hackl

Mitgestaltung: Mitgestaltung: Rosalie Albrecht,
Barbara Greiner-Burkert, László Ilyés

Layout: István Szabó

www.schwabe.ro

E-mail: schwabenpost@gemeinsam.ro

Mehr als 2000 Menschen beim Martinsumzug in Sathmar

Mehr als 2000 Kinder, Eltern, Großeltern, Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen nahmen am 14. November am Martinsumzug der Deutschen Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam, des Johann-Ettinger-Lyzeums und der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche in Sathmar / Satu Mare teil. Das Martinsfest begann heuer traditionsgemäß in der Kalvarienkirche. Geza Pakot, Pfarrer der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche, empfing die Kindergartenkinder der deutschen Gruppen sowie die Kinder der Vorbereitungsklassen und der ersten Klassen in der Kirche. Der Pfarrer erzählte den Kindern über den Heiligen Martin. Über die guten Taten des Heiligen konnten sich die Kleinen einen kurzen Film anschauen. Seit ein paar Jahren folgen die Kinder dem Beispiel des Heiligen Martin und unterstützen die Notleidenden durch die Diözesancaritas in Sathmar. Die Kinder kauften die Kerzen für ihre selbstgebastelten Laternen von den Freiwilligen der Caritas. Die eingesammelte Summe übergab in diesem Jahr Robert Elek, stellvertretender Direktor des Ettinger-Lyzeums vor den Anwesenden an Zsolt Lieb

Nemes, den stellvertretenden Direktor der Organisation Caritas. Heuer wird die Caritas die Spende der Kinder zugunsten der alten kranken Menschen verwenden. Nach dem Segen verließen die Kinder in Begleitung ihrer Eltern und Lehrerinnen singend die Kirche. Der Martinsumzug startete heuer vor dem Kreismuseum, wo die Schüler der 2. bis 4. Klassen des Ettinger-Lyzeums, die Kinder des Hám-János-Kindergartens, der Kindergärten Nr.6 und Nr.13 bereits auf ihre Kollegen aus dem Kindergarten Nr. 9 und

dem Ettinger-Lyzeum warteten. Pünktlich um 17.30 Uhr, nachdem die Straße von der Polizei abgesperrt worden war, begann der Martinsumzug mit der Blaskapelle aus Fienen. Es war schon dunkel, als die Menge über die Straßen bis zur Kalvarienkirche marschierte, nur die Lichter der kleinen Laternen leuchteten. In der Kalvarienkirche empfing Pfarrer Pakot die Schüler der Klassen 3 und 4 und die Kleineren brachten inzwischen das Licht in ihren Laternen mit nach Hause.

Gabriela Rist



Der Martinsumzug wird jedes Jahr länger. Foto: Gabriela Rist



Die Kinder sangen in der Kirche Martinslieder.



Die Blaskapelle aus Fienen spielte für die Kinder beim Martinsumzug.

Leuchtende Wege zum Martinstag in Großwardein

Der Martinstag, der eigentlich am 11. November gefeiert wird, ist für viele Kinder ein besonderes Ereignis voller Licht, Wärme und Teilen. Die interessante Geschichte des selbstlosen St. Martins, welcher seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilte, soll in alle Ewigkeit Groß und Klein daran erinnern, dass es wichtig ist, nicht nur auf sich selbst, sondern vor allem auch auf andere zu achten. In diesem Jahr entschied sich die Grundschule des Friedrich-Schiller-Lyzeums, zusammen mit den Kindern vom Kindergarten 45, 46 und 23, dazu, den Tag auf eine ganz besondere Weise zu zelebrieren – mit einem erleuchtenden Spaziergang. Zuvor hatten die kleinen Schüler mit ihren Lehrern zusammen die Laternen gebastelt, mit denen sie die Straßen Großwardeins erhellen würden. Mit Vorfreude und strahlenden Augen versammelten sich die Kinder am 9. November an der römisch-katholischen Basilika, ihre bunten Laternen fest in den Händen haltend. Die Lehrer hatten sich alle Mühe gegeben, sicherzustellen, dass jede Laterne



Die Kinder nahmen am Umzug mit ihren selbstgebastelten Laternen teil.

ein individuelles Meisterwerk war. Von glitzernden Sternen bis hin zu fröhlichen Tiermotiven war die Vielfalt von Kreativität beeindruckend. Die Stimmung war elektrisch, als die Lehrer die Schüler dazu ermutigten, einen tiefen Atemzug zu nehmen und die Stimmung zu genießen. Der klare Novemberhimmel ver-

sprach einen angenehmen Abend, perfekt für einen Spaziergang voller Licht und Gemeinschaft. Um 17 Uhr setzte sich der bunte Zug in Bewegung.

Die Lehrer führten die Kinder an, während die Laternen in der beginnenden Abenddämmerung leuchteten. Die Straßenlichter waren gedimmt und die Later-

nen der kleinen Kinder warfen ein warmes Licht auf den Gehweg. Es fühlte sich an, als würde eine magische Atmosphäre die kleine Gruppe umgeben. Während des Laternenumzugs sangen die Kinder traditionelle Martinslieder. Die Melodien schwebten durch die Luft und vermischten sich mit dem Ra-



Die Laternen beleuchteten den Weg. Fotos: Rosalie Albrecht

scheln der Blätter unter den Schuhen. Alles war voller Freude und Einigkeit, zudem strahlten die Laternen nicht nur Licht aus, sondern auch die pure Begeisterung der kleinen Träger. Der Umzug zum Martinstag endete schließlich, aber die Erinnerungen an die leuchtenden Laternen, die Lieder und das ge-

meinsame Feiern würden noch lange in den Herzen der Kinder und Lehrer nachklingen. Es war mehr als nur ein Spaziergang – es war ein lebendiges Fest der Gemeinschaft sowie der Wärme, das die Grundschule des Friedrich-Schiller-Lyzeums noch lange begleiten würde.

Rosalie Albrecht